

**Stellungnahme für die Anhörung im
Ausschuss für Tourismus des Deutschen Bundestages
“Wintersport und Tourismus im Zeichen des Klimawandels”
am 19.04.2023**

(Tourismusdirektor Maximilian Hillmeier, Bad Hindelang, Allgäuer Alpen)

1. Zukunft des Wintersports-/Wintertourismus bis zur 1000-Meter-Grenze mit Blick auf den Klimawandel:

Die Studienlage zu diesem Thema ist sich einig - der Klimawandel wird sich maßgeblich auf die Zukunft des Wintersports auswirken, da die Verfügbarkeit insbesondere von Naturschnee in Abhängigkeit der Höhenlage abnehmen wird. Die Maßnahmen, die wir heute im Bereich Klimaschutz setzen, entscheiden darüber, wie unsere Winter in 50 Jahren aussehen werden. Das Erreichen der Klimaziele ist essentiell.

Ökologische und ökonomische Folgen:

Das Abnehmen des Schnees hat außerdem weitreichende Folgen für die Sommer. Fehlendes Schmelzwasser wirkt bis in den Sommer. Schifffahrt (Gütertransport bspw. auf dem Rhein), Landwirtschaft und die Stromversorgung leiden. Auch hält Schneewasser die Böden in den Bergen länger feucht als Regenwasser. Das ist ein Vorteil für das Pflanzenwachstum im Frühjahr. Der Schnee hat im Wasserkreislauf eine wichtige Rolle, und zwar hält er das Wasser über eine gewisse Zeit zurück. Das Wasser, was im Schnee enthalten ist, fließt nicht direkt ab, sondern erst im Sommer oder im Frühling. Das kann zum Wassernotstand und bis hin zum Verbot von technischer Beschneigung führen (Bsp. Provinz Bozen, Südtirol: <https://news.provinz.bz.it/de/news/trockenheit-und-wasserknappheit-verordnung-zur-einsparung-von-wasser>).

2. Reaktionen anderer Länder auf den Schneemangel in den Wintersportregionen:

Wenn über die Zukunft des Wintersports diskutiert wird, ist es wichtig, sich nicht nur auf externe Faktoren (bspw. Klimawandel) zu konzentrieren, sondern über folgende Punkte zu sprechen:

1. Investitionen in Technologie (Beschneigungstechnik und Schneemanagement) und alternative Energien.
2. Diversifizierung des Angebots was Saisonzeiten betrifft (Ganzjahresangebot/alternative Erlebnisangebote).
3. Mobilität in die/den Tourismusdestinationen (An- und Abreise).

Faktencheck:

Folgen des Klimawandels (Dezember/Januar 2022/23): Wirtschaftlicher Albtraum für viele Berggemeinden, die wesentlich vom Schneetourismus abhängen

(Quelle, SRF News: <https://www.srf.ch/news/schweiz/schneemangel-in-den-alpen-so-viel-schnee-fehlt-in-der-schweiz-und-weitere-grafiken>).

Es fehlt alpenweit der kontinuierliche Schnee für ein funktionierendes Schneesportangebot! Folge: Zahl der geöffneten Pisten und Anlagen deutlich unter dem Normalwert.

Lösungsansätze in anderen Ländern:

Unsere „neo-ökologische“ Gesellschaft fordert ökologisch und ökonomisch verantwortliches Handeln. Vor diesem Hintergrund entwickelt z.B. das **Schneezentrum Tirol** mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen gemeinsam innovative Produkte, Dienstleistungen und Verfahren, um die Effizienz der Schneeproduktion und des Pistenmanagements zu steigern und zugleich den Ressourceneinsatz von Wasser und Energie zu verringern (<https://www.schneezentrum.tirol/>)

Problemsituation kleinerer Skigebiete am Bsp. Tirol:

<https://tourismusforschung.online/2022/04/26/klein-und-kleinstskigebiete-in-tirol-positionierung-im-spannungsfeld-von-existenzberechtigung-und-nachhaltiger-angebotsentwicklung/>

Kleine Skigebiete sind für den Nachwuchs der großen Skigebiete wichtig. Aber: In den vergangenen Jahren wurde ein Rückgang von kleinen Skigebieten verzeichnet. Die Klein- und Kleinstskigebiete verschwinden vom Markt, da diese oft die notwendigen Investitionen nicht tragen können, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Gäste und Experten sehen die größte Herausforderung für die kleinen Skigebiete aufgrund der meist niedrigen Höhenlage in Beschneiungsanlagen sowie in einer nachhaltigen und ganzjährigen Positionierung (Familienorientierung, Anfängerangebote, alternative Angebote wie Schneeschuhlaufen und alternative Winterangebote, Sommerkonzepte).

Bsp. der Förderung von ganzjährig betriebenen Bergbahnen in Bayern:

https://www.regierung.niederbayern.bayern.de/aufgaben/37688/37699/leistung/leistung_40530/index.html

Frankreich: Skiing in a warmer world:

<https://pdf.euro.savills.co.uk/global-research/spotlight-savills-ski-report.pdf>

EU Projekt “Beyond Snow” – Jenseits von Schnee:

<https://www.alpine-space.eu/project/beyondsnow/>

Das Projekt zielt darauf ab, die sozio-ökologische Klimaresilienz von kleinen Schneetourismusdestinationen und -gemeinden in mittleren Höhenlagen zu erhöhen, damit sie ihre Attraktivität für Einwohner und Touristen bewahren können.

Im Rahmen des Projekts werden neue nachhaltige Entwicklungspfade, Übergangsprozesse und umsetzbare Lösungen in spezifischen Pilotarbeitsgebieten, die über sechs Alpenländer verteilt sind, gemeinsam ausgearbeitet.

3. Ganzjahresangebote für den Tourismus in den Wintersportregionen und Diversifizierung des Angebotes:

Winterumsätze an den Bergbahnen können im Großen und Ganzen nicht mehr gesteigert werden und müssen durch immer höhere technische Kosten z.B. für die Beschneigung erkaufte werden. Das ist nicht nur ein ökologisches, sondern viel mehr noch ein ökonomisches Problem. Aber: Viele Familien-Betriebe aus Tourismus, Einzelhandel und Handwerk, aber auch aus der Berglandwirtschaft und damit unzählige Arbeitsplätze im ländlichen alpinen Raum hängen vom (Winter-)Tourismus ab.

Daher: Wintererlebnisalternativen schaffen und auf Ganzjahresangebote setzen:

Infrastruktur:

Ganzjährige Einrichtungen auf dem Berg wie Spielplätze, Erlebnispfade, Ausbau Bikeangebot (Doppelnutzung von Aufstiegsanlagen) etc. schaffen.

Unvergessliche Erlebnisse von und mit Einheimischen kreieren (Resonanzmarketing, „Gäste im Herzen berühren!“):

Servicegästekarten wie **Bad Hindelang PLUS** (<https://www.badhindelang.de/urlaubs-upgrade/bad-hindelang-plus-karte>) oder **Schwarzwald PLUS** (<https://www.schwarzwaldplus.de/poi/koestlich-wandern>) bieten gerade bei schneearmen Wintern authentische Erlebnisalternativen und Gäste werden dadurch zu „Einheimischen auf Zeit“.

Beispiel: Wertebasiertes Lebensraumkonzept „Unser Bad Hindelang 2030“ mit integrierter Tourismusstrategie und der elektronischen Servicegästekarte „Bad Hindelang PLUS“:

<https://www.marktbadhindelang.de/unsere-gemeinde/gruess-gott-in-bad-hindelang/unsere-bad-hindelang-2030>

<https://www.badhindelang.de/urlaubs-upgrade/bad-hindelang-plus-karte>

Lokale Erlebnisse mit Bad Hindelang PLUS

Bad Hindelang ist ein erfolgreicher Tourismusort in den Allgäuer Alpen. Vor allem aber ist Bad Hindelang Lebensraum. Für Bürger auf Dauer, für unsere Gäste auf Zeit.

Deshalb hat es sich die Gemeinde im Lebensraumkonzept „Unser Bad Hindelang 2030“ mit integrierter Tourismusstrategie zur Aufgabe gemacht, einen wertebasierten Tourismus umzusetzen und Urlaubsgäste in Kultur und Tradition verstärkt mit einzubeziehen. Das Immaterielle Kulturerbe der "hochalpinen Alpwirtschaft" und das "Ökomodell Hindelang" sind Kern der Strategie. Aus der Idee, dass Einheimische ihre Kultur und ihr Brauchtum vermitteln und Gäste zu „Einheimischen auf Zeit“ machen, sind über 30 einzigartige touristische Erlebnisse entwickelt worden, die man sonst nicht kaufen kann. Zu diesen Erlebnissen haben Gäste nur mit der Servicegästekarte „Bad Hindelang PLUS“ exklusiven Zugang.

Gäste von Bad Hindelang PLUS-Erlebnissen begeistert

Seit 2010 sind auf der Bad Hindelang PLUS-Karte 20 Infrastrukturleistungen aus den Bereichen Bergbahnen, ÖPNV, Bäder und Freizeit inkludiert. Zum zehnjährigen Jubiläum kamen ab Juni 2020 neue kostenlose Erlebnisleistungen aus den Bereichen Natur und Kultur, Tradition, Sport und Kulinarik mit dazu. Damit können Gäste ganzjährig aus erster Hand von Einheimischen exklusiv erfahren und selbst teilhaben an dem, was Bad Hindelang lebens- und liebenswert macht. Die neuen Erlebnisse sind ein Angebot von Menschen für Menschen: Einheimische nehmen Gäste frühmorgens mit zu Sonnenaufgangswanderungen, pflanzen mit ihnen Bäume oder erläutern wie man auf der Alpe lebt und arbeitet. Alp- und Landwirte, Bergführer und Förster, Köche oder Musiker zeigen, wie man Butter und Käse herstellt und daraus unsere leckeren Kässpätzchen mit dem Käse von der heimischen Alpe zubereitet, ein Alphorn bläst oder wie einst nach alter Väter Sitte mit der Sense Allgäuer Buckelwiesen gemäht wurden.

99 Prozent der Urlaubsgäste bewerten dabei die Erlebnisleistungen mit „sehr gut“ (92 %) und „gut“ (7%). Die heimischen Anbieter der Erlebnisleistungen werden sogar zu 100 % mit „sehr gut“ (96%) beziehungsweise „gut“ bewertet.

97 % der Gäste möchten Bad Hindelang PLUS „sehr wahrscheinlich“ (84 %) beziehungsweise „wahrscheinlich“ (14 %) weiterempfehlen.

Innovationsgrad

Das unvergessliche Erlebnis, das einem Reisenden angeboten wird, ist Schlüssel zur Differenzierung und daher Wettbewerbsvorteil. Bad Hindelang PLUS schafft genau diesen echten Mehrwert und zugleich Wertschöpfung für Einheimische vor Ort. Zudem sind die exklusiven Bad Hindelang PLUS-Erlebnisse in schneearmen Wintern ideal, da sie eine Alternative zum Schneesport darstellen.

4. Nachhaltigkeit beim Wintersportangebot:

Die Ökologische Nachhaltigkeit hängt entscheidend von der Mobilität ab!

Erstaunlich ist, dass die Diskussionen rund um Emissionen im Wintertourismus prinzipiell in eine sehr einseitige, um nicht zu sagen falsche Richtung gehen. Gerade von Medien wird das Thema technischer Schnee und Schneekanonen sehr emotional besetzt. In puncto Treibhausgase ist das nur ein sehr kleiner Teil der Geschichte – der bei Weitem größte Teil kommt aus dem Verkehr und der Anreise im Wintertourismus. Skifahren an sich kann man nicht als umweltschädlicher als andere Sportarten bezeichnen.

Vereinfachend kann man bei einem Skiurlaub mit dem Pkw im eigenen Land von 80 Prozent CO₂-Belastung allein durch die Anreise ausgehen. Der geringste Anteil entfällt auf die Skiaktivität. Auch bei Beschneigung, Bergbahn etc. kann man sagen, dass – je nach Skigebiet – ein Skitag ungefähr 20 Kilometern Anreise entspricht. Hier liegt es an der Politik, Rahmenbedingungen zu schaffen – denn noch ist das öffentliche Verkehrsnetz in vielen Skigebieten unterentwickelt.

DAHER: Verzicht aufs Auto als größter Hebel für den Klimaschutz:

Bsp. EMMI-MOBIL in Bad Hindelang:

<https://www.badhindelang.de/urlaub/emmi-mobil>

Für eine sanfte Mobilitätskette wären Mobilitätskonzepte in den Tourismusorten notwendig, die vor Ort der On Demand- und Last Mile-Philosophie folgen. Ein Bsp. dafür ist das Bad Hindelanger EMMI-MOBIL, das keinen Linien und Fahrplänen folgt, sondern vollkommen bedarfs- und routenoptimiert fährt und damit die Lösung für den ländlichen alpinen Raum ist. Mit unzähligen virtuellen Haltestellen sind Einwohner und Urlaubsgäste quasi ab der Haustüre mobil, und zwar genau dann, wenn die Mobilität gebraucht wird. Fahrgäste werden zur nächsten Bushaltestelle oder – falls gerade kein Bus fährt oder das Ziel gar nicht auf der Linie liegt – direkt ans Ziel gebracht. Bedarfsgerecht bestellt wird EMMI-MOBIL ganz einfach über die EMMI-MOBIL-App. Und mit der elektronischen Bad Hindelanger Gäste- oder Bürgerkarte sind sowohl EMMI-MOBIL als auch der ÖPNV vor Ort kostenlos. Bei knapp 50% Feedbackquote wird EMMI-MOBIL von seinen Fahrgästen mit 4,8 von 5,0 mit „sehr gut“ bewertet.

Da EMMI-MOBIL die erste und letzte Meile vor Ort schließt, liegt die große Hebelwirkung darin, dass Gäste unbeschwert - statt mit dem Auto – mit der Bahn ins Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“ anreisen können. EMMI-MOBIL macht damit die sanfte Mobilitätskette perfekt und trägt zu mehr Lebens- und Urlaubsqualität zum Schutz von Klima, Luft und Natur im Alpenraum bei.

Weitere Bsp. für sanfte Mobilität finden sich unter

Fahrtziel Natur: <https://www.fahrtziel-natur.de/> sowie Alpine Pearls: <https://www.alpine-pearls.com/urlaub-ohne-auto/>

Bsp. für Anreize und Rabatte für die öffentliche Anreise:

Bspw. Skigebiet Snow Space Salzburg - kostenlose Anreise im gesamten Bundesland mit der Bahn im Skiticketpreis enthalten: <https://greenmountain.snow-space.com/gaesteverhalten/> oder Hotel Saltus Südtirol - 5 % Rabatt auf Nächtigungspreis bei öffentlicher Anreise: <https://www.hotel-saltus.com/angebote/details/gruene-anreise-1/>

Bsp. für Nachhaltigkeit auf Destinationsebene oder in Skigebieten:

Bsp. Vitalpin: Alpenweiter Zusammenschluss von Tourismusbetrieben denen eine enkeltaugliche Weiterentwicklung am Herzen liegt: www.vitalpin.org

Saalfelden Leogang - 100 % Einsatz von HVO Treibstoffen, was den CO2 Ausstoß um bis zu 90 % reduziert. https://www.saalfelden-leogang.com/en/service-info/press/leoganger-bergbahnen-fahren-ab-dem-nachsten-winter-mit-pflanzenkraft_presse_2984657

WICHTIG für politische Entscheidungsträger:

Der Ausbau und die Förderung der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, insbesondere der Bahn, und lokaler/regionaler Mobilitätsangebote, die der On Demand- und Last Mile-Philosophie folgen und damit die erste und letzte Meile vor Ort schließen, wäre im Sinne des Klimaschutzes entscheidend.